

Herr Diwo erklärt, dass seine Fraktion weiteren Beratungsbedarf habe. Auf eine Beschlussfassung in der heutigen Sitzung wolle man verzichten und das Thema zunächst in die Fraktionen verweisen.

Auf Frage des Bürgermeisters zeichnet sich fraktionsübergreifend ab, dass diese Vorgehensweise gewünscht ist und die Angelegenheit heute ohne konkrete Beschlussfassung in die Fraktionen zurückverweisen wird.

Auf Frage von Herrn Bösking erklärt Herr Strack, dass es sich bei der Darstellung der Konzessionsabgabe im Nachtragshaushalt mit einem Minuszeichen (-560.000 Euro) um einen Programmfehler handele. Das Minuszeichen habe insofern keine Bedeutung.

Herr Dr. Peeters geht auf den Beschlussvorschlag ein. Die dort angegebene Alternative 1 habe für ihn einen gewissen Charme. Die Stadt Nümbrecht habe hier gute Erfahrungen gemacht. Ergänzend zitiert er aus der Homepage. Neben Vorteilen im Bereich der Gewerbesteuer seien hierdurch in Nümbrecht auch über 30 Menschen beschäftigt worden. Die Stadt Beckum habe als Alternative ein Gemeinschaftsunternehmen mit dem RWE.

Der Bürgermeister erinnert daran, dass man zunächst nur über das Netz rede, nicht aber über tatsächliche Endkunden.

Herr Sterzenbach bekräftigt, dass man bei einer Übernahme zum Stichtag „X“ ein Netz habe, aber noch keinen Kunden.

Zwar sei es richtig, so Herr Müller, dass man dann noch keinen Kunden habe. Dies hindere aber nicht daran in die Zukunft zu denken. Zahlreiche Beispiele zeigten, dass man Energie selber erzeugen und anbieten könne. Biete man hier eine günstige Alternative, könne man sich durchaus mit dem Gedanken anfreunden. Hierzu seien aber weitere Vorarbeiten durch die Verwaltung erforderlich.

Herr Tendler sieht in der Sache einiges in Bewegung. Die Alternative 2 des Beschlussvorschlages sei ihm zu einfach. Die Dinge müssten im Detail mehr beleuchtet werden. So sei auch das Heranziehen von Experten notwendig.

Herr Ersfeld erklärt, dass eine Netz auch unterhalten und dies finanziert werden müsse.

Wirtschaftliche Prognosen, erklärt der Erste Beigeordnete, könne man nicht aus Gesprächen erhalten. Hier seien konkret für Eitorf erforderliche externe Untersuchungen notwendig.

Herr Diwo ergänzt, dass man auch auf Zahlenwerke des RWE angewiesen sei.

Weitere Wortmeldungen ergeben sich nicht mehr.